

»An einem von Vincents Bildern klebt noch Sand«

Kathrin Pilz, Restauratorin am Amsterdamer Van Gogh Museum, über verblüffende Erkenntnisse bei näherer Beschäftigung mit dem Malergenie

INTERVIEW AILEEN TIEDEMANN



KATHRIN PILZ, 42, geboren in Hamburg, ist Diplomrestauratorin. Seit 2008 untersucht und konserviert sie Gemälde von van Gogh. Zuvor studierte sie Gemälderestaurierung an der Fachhochschule Köln und absolvierte mehrjährige Praktika in Museen.

Sie kennen fast jeden Pinselstrich von Vincent van Gogh. Wie sind Sie ihm dadurch näher gekommen?

Die Legende besagt ja, dass van Gogh aufgrund seiner Geisteskrankheit oft wie im Wahn gearbeitet hat. Bei unseren Untersuchungen haben wir aber festgestellt, dass er meist sehr überlegt an die Arbeit gegangen ist. In vielen seiner Werke haben wir zum Beispiel Unterzeichnungen gefunden.

Welche Details haben Sie unter dem Mikroskop entdeckt, die man mit bloßem Auge nicht sieht?

Auf dem Gemälde „Das Meer bei Saintes-Maries-de-la-Mer“ kleben noch Sandkörner, weil van Gogh es am Strand gemalt hat. Auf „Bauernhof zwischen Feldern“ entdeckte ich im Bereich des Feldes einen toten Käfer. Solche Details entferne ich nicht, weil sie zur Entstehungsgeschichte des Bildes gehören.

Haben sich die Gemälde über die Jahre verändert?

Zum Teil ja. Man denkt ja immer, van Gogh hätte viel mit Blau und Gelb gemalt. Dabei waren etwa die Wände auf dem Bild seines Schlafzimmers eher lila – doch die roten Pigmente aus der Farbmischung sind verblasst und es ist nur Blau übrig geblieben.

Wie lässt sich der Verfall der Bilder verlangsamen?

Das Stichwort ist präventive Konservierung: Ein stabiles Raumklima ist wichtig, denn Schwankungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit setzen einem Gemälde zu. Pro Jahr besuchen mehr als zwei Millionen Besucher das Van Gogh Museum. Es könnten noch mehr sein, wenn wir länger öffnen würden. Die längere Beleuchtung der Gemälde aber würde ihre Alterung ebenfalls beschleunigen.

Welches ist ihr Lieblingsbild von Van Gogh?

Jedes Bild, mit dem ich mich länger beschäftige, wächst mir ans Herz. Sehr gern habe ich an „Der Mandelblütenzweig“ gearbeitet. Van Gogh malte es zur Geburt seines Neffen, es steht für den Beginn des Lebens. Umso tragischer war es, dass van Gogh sich im gleichen Jahr umbrachte.

Sie begleiten die Kunstwerke oft auch auf Reisen zu anderen Museen. Wie läuft das ab?

Die Bilder werden in eigens entwickelten Kisten an ihre Bestimmungsorte gebracht, und ich kontrolliere genau ihren Zustand vor Abreise und nach Ankunft. Ich frage mich oft, was der zu Lebzeiten so erfolglose van Gogh sagen würde, wenn er wüsste, wieviel Mühe wir uns mit dem Erhalt seiner Gemälde geben. Dass ich mehr als 300 Stunden nur damit beschäftigt bin, die vergilbte Firnissschicht von einem seiner Bilder zu entfernen. So viel Zeit hat er ja nicht mal selbst mit dem Malen eines Gemäldes verbracht!

